Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **24 (1902)**

Heft 18

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 18. 1902.

Schweizer Frauen-Zeitung.

24. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 376.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 25 Cts.
„ das Ausland: 25 Pfg.
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes
Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 4. Mai.

Inhalt: Gedicht: Heimweh nach der Schweiz. — Unser Schicksal. — Geiz und Sparsamkeit im Hause. — Taktlosigkeit. — Kinderglück. — Persische Frauen. — Ein Armenhaus für Tiere. — Sprechsaal. — Gedicht: Jung Frühling. — Feuilleton: Eine verirrte Seele.
Beilage: Gedicht: Träume der Sehnsucht. — Briefkasten. — Abgerissene Gedanken. — Reklamen und Inserate.

Heimweh nach der Schweiz.

Ein Maitag war's. — Es standen blütenschwer die Bäume,
Im Sonnennebel schlummerten die Frühlingsträume,
Rings neues, frisches Weben, sanftes Wehn,
Und jubelnd sah den Lenz ich auferstehn! —
Da stieg ich auf zum Bergeswald! —
— — — — — — — — — — Verschlung'ne Wege,
Sie führten heimlich in ein lauschiges Gehege. —
— — — — — — — — — — — — — — — —
Warum erscheinest du? — Entfachest wild
Die Sehnsucht mir, — erinn'rungssüßes Bild! —
— — — — — — — — — — — — — — — —
Mir ist, als hörte ich die Bäche wieder rauschen! —
— — — — — — — — — — — — — — — —
Still! Still! — Laßt mich dem lang entbehrten Zauber
lauschen. —
— — — — — — — — — — — — — — — —
Seht! Wie die Firnen goldig glühn! Und bald
Hebt sich der Mond dort über'm Tannenwald! —
Seht ihr's! Ist das nicht märchenhaft? — —
— — — — — — — — Horcht auf! Die Glocken!
Vom Kirchlein auf dem Hügel! Horcht, — wie süß sie
locken! —
O Paradies der reichen Erde! — Land,
Wo Gottes Wort den höchsten Ausdruck fand! —
— — — — — — — — — — — — — — — —
Ein Maitag ist's. Es stehen blütenschwer die Bäume,
Im Sonnennebel schlummern leis die Frühlingsträume.
Rings neues, frisches Weben, sanftes Wehn —
Und heimwehkrank seh' ich den Lenz erstehn.

Martha Wiesendanger.

Unser Schicksal.

Wie den Stein der Weisen sucht man das Geheimnis menschlicher Erfolge zu ergründen, theoretisch und praktisch die Lösung des Rätsels zu finden. Ein Geheimnis und Rätsel oft, zeigt uns doch das Leben fast täglich, wie Menschen, welche zum Glück wie geschaffen scheinen, von Schicksalsschlägen zuweilen geradezu verfolgt werden, und wie jene, welche scheinbar keine Anwartschaft auf besonderes Lebensglück haben, mit staunenswerter Leichtigkeit eine behagliche Existenz erringen.

„Sein Schicksal bildet sich der Mensch selbst" — sagt ein altes Sprüchwort! Das ist Wahrheit, unbeschadet jener andern, daß der Mensch in seinen Lebensführungen höhere Beschlüsse vollzieht; nur was der Mensch aus diesen Beschlüssen macht, wie er sie vollzieht, das ist und wird sein Schicksal.

In unserem Herzen liegen die Faktoren, welche unser Schicksal bilden, in unserer Brust sind unseres Schicksals Sterne. Es ist wohl der Mühe wert, einmal in sein Herz hinabzusteigen und mit dem Lichte der Selbsterkenntnis zu suchen, was dort in der Tiefe ruht, was uns vielleicht gerade fehlt, immer gefehlt hat, um Erfolge zu erzielen. Da werden wir dann häufig finden, daß wir selbst oft die Schuld an Fehlschlägen und getäuschten Hoffnungen tragen, daß wir uns unser Schicksal selbst bereitet haben.

Es seien hier nur gewisse Eigenschaften des inneren Menschen ihrem Werte oder Unwerte nach angesehen und inwiefern dieselben am Gelingen oder Mißlingen in unserem Leben Anteil haben könnten.

Da sind unsere Leidenschaften und Fehler, je strenger wir damit ins Gericht gehen, um so besser für uns.

Mut und Energie sind sehr wertvolle Eigenschaften, denn dem Zaghaften, Aengstlichen wird selten etwas gelingen. „Dem Mutigen gehört die Welt." Gewiß, wer den Mut sinken läßt, verliert auch die Kraft zum Handeln, und wer sich wie ein schwanker Nachen vom Winde auf dem Wasser hin und her treiben läßt, wird kaum das Ufer erreichen. Der Stein, der uns etwa im Wege liegt, darf uns nicht ein Hindernis sein, sondern eine Stufe, welche uns höher führt.

Ausdauer und Beständigkeit sind verbunden mit Mut und Energie. Wer immer wieder etwas neues wagt, wird sich schwerlich der Erfolge rühmen können. Man muß nicht auf jeden Rat hören, jeden Weg gehen wollen, nicht erst jedesmal nach der That Rat halten. „Der Mensch, welcher zu schwankenden Zeiten auch schwankend gesinnt ist, der vermehrt das Uebel, wer aber fest auf dem Sinne beharrt, der bildet die Welt sich." Menschen, welche in ihren Entschlüssen sich beständig von dem Urteil anderer leiten lassen, sich geradezu zum Sklaven fremder Meinungen machen, setzen sich der Lächerlichkeit aus, und werden es selten zu Tüchtigem bringen; manche Menschen kommen vor lauter Rücksichten auf das Urteil anderer fast nie zum Handeln.

Sich führen lassen, zeugt von Ohnmacht. „Allein mußt du entfalten deine Schwingen, allein nach deinen Idealen jagen, allein dich auf die See des Lebens wagen, allein, allein nach deinem Himmel ringen." Wir müssen doch schließlich die Folgen des Handelns auf uns nehmen, warum auch diejenigen noch freiwillig tragen, welche uns nicht selten aus fremdem Rat erwachsen? Auch das Selbstvertrauen dürfen wir nicht vernachlässigen. Wir dürfen in Selbstpeinigung nicht immer an frühere Mißerfolge denken. „Willst du dir ein hübsches Leben zimmern, mußt dich nicht ums Vergangene bekümmern; das Wenigste muß dich verdrießen, mußt stets die Gegenwart genießen, besonders keinen Menschen hassen und die Zukunft Gott überlassen." Wenn wir jedes Werk, das wir vornehmen wollen, mit Verzagtheit am eigenen Können betrachten, erscheint uns alles unausführbar. Damit ist indes nicht gesagt, daß wir blindlings in ein Verhängnis gehen und das Unheil waghalsig herausfordern sollen. Mit dem Selbstvertrauen muß jener elastische Geist verbunden sein, der Weide und Eichbaum zugleich ist. Beugt der Wind, der Sturm ihn nieder, gleich erhebt er sich wieder, fest haften die Wurzeln im Erdreich, und die Regenschauer reinigen nur die Blätter vom Staube. Eine schwere Mitgabe für das Leben sind Gefühle; sie sind besonders des Weibes edelster Besitz, aber wo sie einseitig ausgebildet vorherrschen, können sie zum Verhängnis werden. Gerade die Frau hat es nötig, Verstand und Gefühlsleben gleichmäßig auszubilden, wo es in der Jugend nicht geschah, muß es auf dem Wege der Selbsterziehung geschehen. Wenn irgend etwas unser Schicksal freundlich zu gestalten vermag, so ist es die Heiterkeit. Ein Betrübter hat selten einen guten Tag, aber ein froher Mut ist ein tägliches Wohlleben. „Heiterkeit und gerader Sinn verschafft dir endlichen Gewinn."

Geiz und Sparsamkeit im Hause.

Jede Hausfrau hat wohl das Bestreben, zum Wohle ihrer Familie das Bestmögliche zu leisten, aber gerade in der Sparsamkeit findet sie nicht immer den richtigen Weg und spart oft an den notwendigsten Ausgaben. Man sagt mit Recht von der schweiz. Hausfrau, daß sie sich durch häusliche Tugenden vorteilhaft von ihren Mitschwestern in anderen Ländern auszeichne. Ihre Ansichten sind solider, ihre Lebensanschauungen gediegener, ihre Ansprüche geringer. Das ist nun alles recht schön, es gibt aber auch viel Frauen, welche vor lauter Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit kleinlich und geizig werden. Der Geiz ist aber ein sehr häßlicher Fehler, so daß er die herrlichsten Tugenden der Frau aufwiegt. Freilich ist es schwer zu sagen, wo die Sparsamkeit aufhört und der Geiz

anfängt. Was bei der einen mit beschränktem Budget arbeitenden Hausfrau mit der ersten Bezeichnung zu belegen ist, darf bei der wohlhabenden mit dem letzten Ausdruck bezeichnet werden. Wenn eine in bescheidenen Verhältnissen lebende und mit drei oder mehr hoffnungsvollen Sprößlingen gesegnete Mutter diese einmal mit etwas ausgewachsenen und geflickten Höschen und Kleidchen umherlaufen läßt, so wird sie niemand darum für geizig halten. Ist sie aber in der glücklichen Lage, nicht so genau rechnen zu müssen, so liegt die Sache schon anders.

In Toilettenangelegenheiten darf man ebensowenig geizig sein, als man sich der Verschwendung schuldig machen soll. Wie manche Frau, die netter aussehen könnte, vernachlässigt ihr Aeußeres, obgleich ihre Finanzen ihr erlaubten, mehr auf ihre Toilette zu geben. Manche sagt sogar: „Wozu? Ich bin ja verheiratet," und sie spart aus Geiz, ohne sich klar zu machen, daß der beste Gatte seine Frau lieber in einer das Auge erfreuenden Kleidung sieht, als in abgetragenen, unsauberen Gewändern. Ist doch der weibliche Körper eine so herrliche Gabe der Natur, daß es pflichtvergessen wäre, ihm das Geringste von seiner Schönheit zu rauben, und hierzu gehört eine zweckentsprechende Kleidung. Die Methode mancher Damen, vertragene Gesellschafts- und Straßenkleider zu Hauskleidern zu degradieren, kann nicht genug getadelt werden. Das ist Sparsamkeit am unrechten Ort. Ein zweckentsprechendes Hauskleid, in welchem man nett aussieht und jedermann empfangen kann, ohne zu erröten, muß da sein. Und wie mit der Kleidung, so geht's auch sonst. Wer beim Essen spart, der trägt am Ende das Ersparte in die Apotheke. So mancher Mann, dem es bei seiner sparsamen Hausfrau nicht schmeckt, verausgabt täglich mehr im Restaurant, als die Kurzsichtige in einer Woche am schlechten Essen ersparen kann. Das Sparen ist eben eine Kunst, die wie jede andere erlernt und geübt sein will. Wohl dem jungen Mädchen, das unter der Obhut einer weise sparsamen Mutter aufwächst, das als bestes Heiratsgut dem Manne ihrer Wahl den Sinn für Sparen und richtiges Einteilen mitbringt! Die meisten jungen Mädchen, die in die Ehe treten, haben leider nur einen schwachen Begriff davon, wie sie mit dem oft recht schwer verdienten Gelde ihres Mannes in sparsamer Weise zu schalten und zu walten haben. Freundin Ella und Gertrud halten zwei Dienstboten, sie muß es selbstverständlich auch. Leider gehen die meisten Mädchen mit dem Eigentum ihrer Herrschaft recht verschwenderisch um, und wenn die junge Frau nicht selbst in Küche und Speisekammer hinterher ist, wird das Doppelte verbraucht, als wie es bei richtiger Einteilung der Fall wäre. Die sparsame Hausfrau wirtschaftet anders, ihr genügt ein Dienstmädchen, und ist der Haushalt klein, sogar vorläufig eine Aufwärterin. Sie ist gern selbst in ihrer Wirtschaft thätig und überwacht alle Vorgänge in Küche und Keller. Als Hauptfaktor zum Sparen gilt ihr die Zeit. Kein langer Morgen- oder Nachmittagsschlaf verkürzt die kostbaren Stunden; alle unnützen Gänge werden vermieden, die vorzunehmenden Arbeiten sind schon vorher bestimmt, es herrscht peinlichste Ordnung und Zeiteinteilung. Dadurch gewinnt die Hausfrau noch manche Stunde zum Anfertigen von Handarbeiten, und die Geschicklichkeit, ihre eigene Schneiderin und Putzmacherin zu sein, erspart ihr ein schönes Sümmchen. Auch kleidet die sparsame Hausfrau sich nicht überaus luxuriös, prahlt nicht mit unnützem Tand, fern von aller Prunksucht hält sie sich an das Gediegene, Solide, denn sie geht von dem Grundsatze aus, daß man bei den besten Sachen am billigsten kauft. Wie viel nun bei Ordnung und Sauberkeit in der Garderobe erspart werden kann, weiß wohl jede Dame am besten selbst. Gleich nach dem Gebrauche werden die Sachen gereinigt, beim Umherliegen kommen leicht Flecke hinein. Kleine Schäden bessert man sofort aus. Die Segnungen solcher Sparsamkeit machen sich an der Kasse bald bemerkbar. Vor allen Dingen führe aber die sparsame Hausfrau die Aufsicht bei der Zubereitung der Speisen; denn je kräftiger, unverfälschter dieselben auf den Tisch kommen, je schöner die guten Suppen, Gemüse und das saftige Stück Fleisch munden, um so besser gedeihen die Familienmitglieder, und die kluge Hausfrau spart die Doktor- und Apothekerrechnungen und hat außerdem die Freude, ihre Lieben gesund und munter zu sehen. Eine wirklich sparsame Hausfrau ist ein Juwel für ihre Familie, denn sorglich hält sie zusammen, was der Mann erwirbt. Durch Sparsamkeit legt sie den Grund zum Wohlstande, sie baut darauf mit Fleiß und Liebe weiter, pflichtgetreu sammelt sie Stein auf Stein zu diesem Bau und arbeitet mit an dem Glücke und der Zukunft ihrer Lieben.

Taktlosigkeit.

Neunundneunzig Prozent aller Verdrießlichkeiten, alles Haders und aller Verfeindung entsteht aus Mißverständnis und Taktlosigkeit, und unter diesen zwei Uebeln ist die Taktlosigkeit das schlimmere.

Mißverständnisse lassen sich erklären und lösen, und die Aufklärung ermöglicht ein künftiges Verhüten derselben. Taktlosigkeiten dagegen ist man hülflos preisgegeben, weil die taktlosen Menschen ihres häßlichen Fehlers sich gar nicht bewußt sind.

Es ist viel weniger bemühend, mit einem Menschen zu verkehren, dem alle gesellschaftliche Bildung und jede Schulung abgeht, als mit einem theoretisch und praktisch hochentwickelt Stehenden, dem Takt und Feinfühligkeit abgeht. Wer mit taktlosen Menschen umgehen muß, dem kann das Leben zum Greuel werden.

Wo irgend eine wunde Stelle ist, die man von andern ungesehen und unvermerkt der Heilung entgegenführen will — die zutäppische Hand des Taktlosen rührt unbarmherzig daran und reißt die schützende Hülle davon weg; er hat keinen Begriff von der Qual, die er uns damit anthut, noch von der Unfeinheit und Roheit seiner Handlung.

Der Taktlose behandelt unsere intimen Angelegenheiten bis ins Detail vor fremden Ohren und mit seiner harmlosesten Miene stellt er die impertinentesten und verletzendsten Fragen, er mischt sich unaufgefordert und ohne Notwendigkeit in unsere geschäftlichen und häuslichen Angelegenheiten und nimmt von unsern Freunden und Gönnern, mit denen wir aus achtungsvoller Distanz verkehren, in der unverfrorensten Weise Besitz. Unsere Angestellten betrachtet er als seine Untergebenen, über deren Zeit er nach Belieben verfügt, und er hat ein eigenes Geschick, überall da zu sein, wo wir der Ruhe und Sammlung, oder der vollen Arbeitszeit und Arbeitskraft benötigen.

Von Diskretion hat der Taktlose keine Spur, er inspiziert ungefragt unsere Räume, öffnet die Schränke, stellt sich an unsern Schreibtisch und behändigt die dort liegenden Skripturen und äußert sich darüber wieder zu andern Bekannten. Aber alle diese Verstöße gegen das natürliche Feingefühl kommen ihm nicht zum Bewußtsein, und deshalb ist es so schwer, uns seiner Tyrannei zu entziehen.

Der mit natürlichem Takt begabte Mensch belehrt sich selbst darüber, wo er anwesend sein und wo er sich zurückhalten soll, wo das Sprechen am Platz und wo das Schweigen besser sei; der Taktlose dagegen merkt nach dieser Richtung gar nichts, und ihn mit klaren Worten zu belehren, nützt nichts, weil er seinen Fehler eben nicht als solchen erkennt. Könnte er dies thun, so müßte die plötzliche Einsicht ihn zum unglücklichsten Menschen unter der Sonne machen.

Es erhellt aus dem Gesagten, wie wichtig es ist, schon bei den Kindern das Taktgefühl zu wecken und es im Verlaufe der Erziehungsjahre zu vervollkommnen — es ist ein zinstragendes Kapital. Denn der Taktvolle gewinnt sich überall Freunde, und er wird sich dieselben erhalten in jeder Lebenslage. Von dem Taktlosen dagegen zieht sich nach und nach ein jeder zurück, und er sieht sich dann völlig verlassen, wenn er der mitfühlenden und helfenden Freunde am dringendsten nötig hätte. Dem Mangel an Takt ist schon mehr häusliches und eheliches Glück zum Opfer gefallen, als gewöhnlich angenommen wird. Es ist also Pflicht, dagegen zu kämpfen.

Kinderglück.

Einen der hervorragendsten Charakterzüge unseres Alltagslebens kann man füglich darin erblicken, daß Kinder, oft im zartesten Alter, geradezu fabelhafte Summen verdienen. Selbstverständlich handelt es sich in solchen Fällen stets um solche Kinder, die ein gütiges Geschick mit außerordentlicher Begabung in der einen oder andern Hinsicht ausgestattet hat. Unter diesen ist besonders der musikalischen Phänomene zu gedenken, die aber nur nach jahrelangem gründlichem Unterricht die Stufe der Vollkommenheit erklommen haben. Der Name des Knabenpianisten Josef Hoffmann, der, von Rubinstein persönlich ausgebildet, sich durch seine Touren in Deutschland, Dänemark, Norwegen, Oesterreich und Frankreich hervorragend bekannt gemacht, ist in noch zu frischer Erinnerung, als daß es angebracht wäre, sich an dieser Stelle über das Wunderkind ausführend zu verbreiten. Indes sei gesagt, daß der Knabe nicht weniger als einhundertundvierzig Konzerte im vergangenen Jahre gegeben, die seinen Eltern etwa 80,000 Franken einbrachten. Immerhin befriedigte diese Summe im Hinblicke auf die außerordentlichen Anstrengungen des Knaben und seine langen Reisen die Eltern nicht. Eine spätere Gastreise des kleinen Josef in Amerika, während der er in etwa zweieinhalb Monaten 52 Konzerte gab, brachte nach Abzug aller Kosten den erstaunlichen Betrag von 300,000 Fr. ein. Ein anderes musikalisches, in frühern Jahren viel genanntes Wunderkind war Otto Hegner, der sich nach einiger Zeit mit 800,000 Franken Ersparnissen „zurückzuziehen" vermochte. Hegner lebt jetzt in Amerika und kann sich des Erfolges rühmen, durch Erteilung von Unterricht eine Jahreseinnahme von Fr. 200,000 zu erzielen. Nächst den Knabenpianisten ist der Kinder-Schauspieler zu gedenken, und hier sind es besonders England und Amerika, die für begabte Kinder hohe Gagen bezahlen. Der kürzlich verstorbene W. H. Betty, in seinen Knabenjahren als „Klein-Roxus" bekannt, konnte auf eine seltene Carriere zurückblicken. Es gelang ihm während derselben ein Vermögen von 1 Million Fr. zusammenzuscharen und besonders war er in Shakespeareschen, und hier wieder in der Hamletrolle, in der weiten Welt berühmt. Auch begabte Mädchen sind auf den englischen Bühnen gesucht. Die beiden kleinen Töchter der Beringer erzielten während ihres mehrmonatlichen Auftretens im „Lord Fanntleroy" die „Kleinigkeit" von 160,000 Fr. Im Durchschnitt werden noch heute auf den englischen Bühnen Kinder-Schauspieler mit 80 bis 200 Fr. die Woche bezahlt.

Auch England hat wie Amerika seine Kinder-Schriftsteller. Es ist noch nicht lange her, daß durch die deutsche Presse die Nachricht ging, daß ein amerikanisches Blatt zwei Knaben von 16 Jahren auf eine Reise um die Welt entsandt hatte, die durch ihre hervorragenden feuilletonistischen Reisebeschreibungen im ganzen Lande berechtigtes Aufsehen hervorriefen. In England erscheinen etwa 15 von Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren geleitete Wochen- und Monatsschriften, die zum Teil ihrer guten Ausstattung wegen sich ebenbürtig an die Seite manches von Erwachsenen geleiteten Preßorgans stellen können. Hervorragendes Aufsehen machte vor einiger Zeit eine von einem achtjährigen Mädchen, Namens Sybil, verfaßte Abhandlung über Gartenbau, während ein anderes, 7 Jahre altes Mädchen sich durch einige gelungene Gedichte, die sie ihren Eltern widmete, bekannt machte. Ein anderes Wunderkind, das als Deklamator Shakespearescher Werke z. Z. durch ganz England eine Tour unternimmt, ist ebenfalls eine rare Erscheinung, und es mutet nicht wenig seltsam an, aus dem Munde eines Kindes Rezitationen des großen englischen Dichters zu hören.

Den Wunderkindern reihen auch sich die Jockeys an, die, wenn auch weniger glänzend bezahlt, sich dennoch großer pekuniärer Erfolge zu rühmen vermögen. Ihre Bezahlung erstreckt sich im Durchschnitt auf 100 Fr. im Falle des Gewinnes, und 60 Fr. im Falle des Verlustes des Rittes.

Aber die den Kindern nach Einheimsung des

Preises von enthusiastischen Verehrern übermittelten Geschenke sind oft geradezu fabelhaft, und anderseits bringt es die Wettlust des Engländers häufig mit sich, daß der betreffende Knabenjockey von dem glücklichen Gewinner durch einen reichen Anteil ausgezeichnet wird. England hat nicht weniger als sechs solcher Knaben, deren Besitztum an Juwelen, goldenen Uhren, Diamantringen, Vorstecknadeln u. s. w. geradezu ein Vermögen repräsentiert.

Es kann natürlich nicht ausbleiben, daß derartige vom Glücke begünstigte Kinder, die von ihren Eltern nicht scharf genug bewacht werden, über die „Stränge schlagen" und leichtsinnig und liederlich werden. Als Beispiel sei eines Knaben-Jockeys gedacht, dessen Steckenpferd Yachten sind. Der Knabe besitzt eine solche im Werte von verschiedenen Tausend Pfund Sterling, für deren Ausstattung, Erhaltung und Bemannung er jährlich 20,000 Franken aufwendet.

Ob diese Kinder und deren Eltern glücklicher sind als andere?

Persische Frauen.

Wilfred Sparroy, der als Prinzenerzieher längere Zeit am persischen Hofe lebte, schreibt in der „Morning Post" über Tracht und Leben der Damen aus dem Lande des Sängers von Schiras. Er erzählt, daß, als der Schah Nasr-ed-Din von seiner Reise durch Europa nach Persien zurückkehrte, seine Hauptreform der Tracht der Hofdamen galt. Daß Bestechung und Korruption, Erpressung und Ungerechtigkeit in seinem Lande üppig weiter wucherten, kümmerte den König der Könige nicht, er hatte aber in Paris in einer Oper bis zum Ende ausgeharrt und war von der luftigen Kleidung der Balletdamen so bezaubert worden, daß er bei seiner Rückkunft sie sogleich in seinem Harem einführte. Das hergebrachte Kleid der Perserin ist das Gegenteil der Trikottracht und äußerst prächtig, wenn die Trägerin die Mittel dazu hat. Es besteht aus einem perlenbesetzten dünnen Gazehemd in weiß, blau oder rot, das über die Taille herabhängt bis auf die weiten pumphosenähnlichen Unterkleider, die von einem Bande festgehalten werden. Ueber dem Hemd wird ein kleines Jaquette in Silber- oder Goldbrokat getragen, das bis zur Taille reicht und vorne offen ist; den Kopf schmückt ein schmaler, juwelenbesetzter Shawl, der unter dem Kinn zusammengehalten wird. Auch die vorerwähnten Hosen haben edelsteinbesetzte Säume. Je reicher die Frau, desto mehr Hosen trägt sie. Es giebt Damen, die elf Paar übereinander tragen, und man könnte fast meinen, daß dieser Sitte die Krinoline ihren Ursprung verdankt. Das Haar ist in Bänder geflochten und fällt unter dem Shawl in dünnen Flechten herunter, bei den Frauen der dienenden Klasse ist es in einer geraden Franse bei den Augenbrauen abgeschnitten und in steife Locken verwandelt, die auf die Wangen herabhängen. Die Füße stecken in feinen Kaschmirstrümpfen, Schuhe werden nicht getragen, wenigstens nicht im Hause. Die Toilette der Frau ist mit dem Färben der Handflächen und Fingernägel mit Henneh, der Augen und Wangen mittelst Antimon und Rot beendet, Arme und Nacken werden zuguterletzt mit Spangen und Ketten geschmückt. Will die Perserin ausgehen, so zieht sie über die weiten Unterkleider das Schach-chur an, eine Art Hose, das heißt halb Stiefel, halb Hose, in welche die Unterkleider hineingestopft werden. Dann umhüllt sie sich mit einem bettuchähnlichen schwarzen oder dunkelblauen Seidenschleier, der auf dem Kopfe fest ansitzt wie eine Haube und das Gesicht und die ganze Person bis zu den Knien bedeckt. Ueber den Augenbrauen wird dann noch das weiße, leinene Rubband befestigt, das über das Gesicht und den Busen bis zur Taille herabhängt und nur Oeffnungen zum Sehen und Atmen hat. Dies ist die Straßentoilette einer Perserin, und sie hat zum Ausgang nur noch nötig, die Füße in leichte Pantoffeln zu stecken, die indes nur den halben Fuß bedecken, gewöhnlich ohne Absätze sind oder diese in der Mitte haben. Diese Straßenvermummungen sind so vollkommen, daß oft ein Gatte sein eigenes Weib nicht erkennt. Wenn ein Europäer das Glück hat, das Antlitz einer Perserin zu erblicken, wird er es voll und ruhig finden, „wie die Scheibe des Mondes". Die Hautfarbe, die einen Pfirsich beschämen könnte, giebt dem grübchenreichen Lächeln einen Sonnenton, der das an die heimatlichen mehr bleichen Gesichter gewöhnte Auge bezaubert. Die Augen der Perserin selbst sind leuchtend, feucht und braun. Sie sind außerordentlich schön und wenn auch nicht gedankenvoll, so doch nicht ausdruckslos. Sie blicken wie Tieraugen, die mehr Gefühl verraten. Nach persischem Geschmack muß eine Frau fett und stattlich sein. Sie muß einen Gang haben wie ein Pfau, was mit den eigentümlichen Pantoffeln unschwer zu erreichen ist. Lesen und schreiben soll eine persische Frau können, doch giebt es im Lande des Löwen und der Sonne keine Blaustrümpfe. Der Unterricht läuft nur auf die Anlernung des Nützlichen hinaus: den Kleiderschmuck anzufertigen und in der Küche walten zu können. Das sind die höchsten Tugenden, die man von einer Perserin verlangt und deren Vorhandensein sie dem Manne begehrenswert macht.

Ein Armenhaus für Tiere.

Im „Windsor Magazine" liest man: Armenhäuser für alte und schwache Menschen findet man fast in jeder Stadt Englands und in allen Ländern, wo die englische Sprache gesprochen wird. Aber in einigen großen Städten gibt es solche „Armenhäuser" auch für alte und schwache Tiere jeder Art, wo sie den Rest ihrer Tage in Ruhe und Frieden verbringen oder sich während Zeiten der Krankheit bei guter ärztlicher Behandlung und Pflege erholen und aufhalten können. Das größte derartige „Armenhaus für Tiere" befindet sich in Sodepur, zehn Meilen von der indischen Hauptstadt entfernt. Hier werden alle möglichen Tiere und Vogelarten, Reptilien und Insekten bereitwilligst und herzlichst willkommen geheißen. Als Beweis der Allgemeinheit der Behandlung im Institut zu Sodepur mag dienen, daß während seines vierzehnjährigen Bestehens Tausende von Kühen, Schafen, Pferden, Eseln. Hunderte von Hunden, Katzen, Affen, Ziegen, Papageien, Tauben, Hähnen, Hennen, einige Elephanten, Schlangen u. s. w. behandelt worden sind. Es sind besondere Tierärzte zur Behandlung der verschiedenen Leiden angestellt und ihre Arbeit ist so wirksam, daß sich das Institut einen großen und wohlverdienten Ruf erworben hat. Welche Ironie! Kommt es bei uns zu Lande nicht oft vor, daß ein in Ehren und redlicher Arbeit grau und invalid gewordenes Menschenkind freiwillig in den Tod geht, weil es den bitteren Gedanken nicht erträgt, der Gemeinde zur Last fallen zu müssen.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 6352: Welcher Weg ist einzuschlagen, um die allzu große Empfindlichkeit gegen die Witterungseinflüsse abzuschwächen? Ich habe meine vierzehnjährige Tochter auf Anraten von deren Vormund und Onkel in einer Kaltwasserheilanstalt einen vierzehntägigen Aufenthalt machen lassen in der Annahme, daß sie nachher kräftiger und widerstandsfähiger sei, was nun leider nicht eingetroffen ist. Das Mädchen ist seit einem Jahr in der Lehre und hat beständig über alles mögliche zu klagen. Die zwei Wochen Ferienzeit sind nun vorbei, und jetzt meint der Arzt, die Patientin sollte noch einige Monate bleiben; das geht aber nicht wegen der Prinzipalin, und dann kann ich diese Kosten nicht erschwingen. Ich wäre sehr froh, von einem Verfahren zu hören, das einfach und billig ist und bei dem das Mädchen seine Arbeit doch nicht zu unterbrechen brauchte. Zum voraus dankt bestens Frau A. in N.

Frage 6353: Lohnt es sich für eine Familie von acht Personen, eine Waschmaschine anzuschaffen? Wir waschen alle drei Wochen und haben zwei Wäscherinnen Arbeit genug für einen Tag, um die Wäsche an das sogen. Brühwasser zu bringen. Welches System von Waschmaschinen würde angeraten? Um freundlichen Rat von erfahrenen Hausfrauen bittet Eine langjährige Abonnentin.

Frage 6354: Welches Verfahren ist anzuwenden, um altes Mobiliar, das jahrelang im Staub gestanden und unter der Zeit einmal oder zweimal mit Petrol behandelt wurde und davon in den Vertiefungen ganz häßlich geworden ist, wieder in besseren Zustand zu bringen? Einem Fachmann darf ich die Behandlung nicht übertragen, das leidet mein Mann nicht; er ist überhaupt unzufrieden, daß ich die alten Erbstücke angenommen habe, anstatt meinen Anteil an Geld zu beziehen. Das Mobiliar kommt mir aber sehr zu statten, da ich damit ein bisher unmöbliert vermietetes Zimmer möblieren und dementsprechend besser vermieten kann, was doch auch meinem Mann auf die Dauer zu gute kommen kann. Ich würde die Angabe eines billigen und einfachen Verfahrens sehr verdanken. Junge Hausfrau in W.

Frage 6355: Hat ein Vermittlungsbureau das Recht, bei Zuweisung einer Stelle mit monatlicher Kündigung einen gewissen Prozentsatz vom Jahressalär zu verlangen? und zwar auf Grund eines Briefes, worin ich schrieb, daß ich nebst den erlaufenen Kosten mich durch eine Gratifikation gerne erkenntlich erweise. Die Sache ist eben die, daß ich aus bestimmten Gründen die Stelle nicht halten kann, sondern sie gleich beim Eintritt wieder kündigen mußte auf einen Monat. Ich möchte sehr gerne hören, wie Erfahrene über die Sache denken. A. U. in Z.

Frage 6356: Ich bitte um Rat in folgender Angelegenheit. Ich habe ein Appartement von zwei Zimmern mit Küche gemietet und bewohne dasselbe mit meiner Mutter seit bereits einem Monat. Nun erklärt mir der Vermieter, daß der Ofen im Wohnzimmer abgebrochen und neu erstellt werden müsse laut amtlicher Vorschrift. Hätte mir der Hausherr von dieser Notwendigkeit nicht vorher Mitteilung machen müssen? Oder wäre er nicht wenigstens verpflichtet, mir für das nicht bewohnbare Zimmer ein anderes anzuweisen? Im Schlafzimmer können wir nicht wohnen und arbeiten, weil dasselbe viel zu klein ist. Frl. A. M. in N.

Frage 6357: Geht es an, daß der Mann den größeren Teil des Einkommens für sich selber verbraucht? Wir haben jetzt zwei Kinder, und mein Mann will mir für den Haushalt nicht mehr Geld geben als im ersten Jahr, wo wir allein waren. Trotz allem Wehren und Sparen kann ich mit dem mir verabreichten Haushaltungsgeld nicht auskommen, und ich sehe mich beständig in der bemühenden Lage, bei meinen Verwandten entlehnen zu müssen. Ich habe früher geglaubt, ein Mann sei sich seiner Vaterpflichten bewußt, wenn er eine Familie gründe; dem scheint aber nicht so zu sein. Ich bitte um offene Meinungsäußerung auch von seiten gutdenkender Männer. Eine eifrige Leserin.

Frage 6358: Ich mache fortgesetzt die unangenehme Erfahrung, daß meine Wasserkaraffen in den Schlafzimmern inwendig anlaufen und schließlich so unansehnlich werden, daß sie außer Gebrauch gesetzt werden müssen. Der Hals der modernen Karaffen ist leider so eng, daß ein rasches Austrocknen nicht möglich ist. Ich wäre für guten Rat sehr dankbar. Junge Pensionsmutter in J.

Frage 6359: Wie wäscht man Waschkleider, zartfarbige Blusen und Schürzen, damit die Sachen nicht bei der ersten Reinigung schon unansehnlich werden? C. U. in L.

Frage 6360: Ich habe als Stiefmutter zwei Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren überkommen; diese waren bis dahin in einem Erziehungshaus. Nun muß ich mit Schrecken wahrnehmen, daß die beiden Kinder hochgradig nervös und mit verschiedenen bösen Gewohnheiten behaftet sind. Der Vater beklagt sich, daß sich die Kinder verschlimmert anstatt verbessert haben, und daß sie unter mütterlicher Aufsicht und Erziehung jedenfalls besserer Leitung und Förderung sich erfreuen werden. Ich fühle mich bedrückt von dieser Aufgabe, da mir die Erfahrung auf diesem speciellen Gebiete fehlt, und so bitte ich kundige Mütter um gütige Wegleitung zur Lösung dieser eigentlich unbewußt übernommenen Aufgabe. Für gütige Mithülfe dankt zum Voraus bestens Eine junge Stiefmutter.

Antworten.

Auf Frage 6347: Es gibt verschiedene Privatpensionen, wo schwachbegabte oder aus gesundheitlichen Gründen zurückgebliebene Mädchen Specialunterricht erhalten können. Solche Anstalten genügen aber nicht, wenn ein mehr oder weniger ausgesprochenes Nervenleiden eine Specialerziehung erheischt. In diesem Fall ist nur ganz individuelle Behandlung am Platz. Nach Angabe Ihrer Adresse mache ich Ihnen gern nähere Mitteilungen. Ein langjähriger Leser.

Auf Frage 6348: Die meisten medizinischen Kräuter (Kamillen, Pfeffermünz, Lindenblüte) wachsen ohne besondere Kultur und haben so wenig Wert, daß eine specielle Anpflanzung sich kaum lohnen wird. Kümmel wird denklich bei Ihnen wachsen, aber es braucht schon viel, bis man für 50 Cts. beisammen hat. Mohn (papaver) würde sich schon besser rentieren, wird aber bei Ihnen wohl kaum wachsen. Fr. M. in B.

Auf Frage 6348: Die Heilkräuter verlangen ein jedes seinen ganz besonderen Standort und Boden, aus welchem sie die heilkräftigen Säfte saugen. Selbstverständlich wachsen und gedeihen die Heilkräuter überall, wo man sie pflanzt und besonders hegt; doch liegt es auf der Hand, daß die eigentliche Heilkraft dadurch, wenn nicht ganz in Frage gestellt, so doch sehr beeinträchtigt und verändert werden kann. Sie thun am besten, ausschließlich nur die eine Sorte zu kultivieren, die sich für Ihren Boden besonders gut eignet. Vielleicht Arnika? B. in U.

Auf Frage 6349: Eine wirkliche, gute Wochenpflegerin ist ein großer Schatz in einer jungen Haushaltung. Weil dies allgemein eingesehen wird, pflegen diese Leute sehr verwöhnt zu werden, herrschsüchtig und unduldsam gegen Widerspruch. Man wird am besten thun, wenn man ihnen soweit immer möglich nachgibt und sich selbst, das Dienstmädchen und das ganze Haus damit tröstet, daß es im Grunde gut gemeint ist, zum Wohl von Frau und Kind dient und im schlimmsten Fall doch nicht gar zu lange dauert. Fr. M. in B.

Auf Frage 6349: Ein gutgeartetes, der Frau wirklich ergebenes Dienstmädchen, wie das in Frage stehende eines zu sein scheint, wird so viel Selbstüberwindung haben, um im wohlverstandenen Interesse der Frau sich der erfahrenen und fachtüchtigen Wochenpflegerin willig unterzuordnen. Es findet nachher noch tausendfache Gelegenheit, der Frau gute Dienste zu leisten und seine Opferwilligkeit und Tüchtigkeit der Herrin zu beweisen. Eine ruhige Aufklärung wird die Sache leicht regeln. Das verständige, anerkennende und an das bessere Gefühl des Mädchens appellierende Wort des Hausherrn kann und wird in solchem Fall Wunder wirken. A. J. in L.

Auf Frage 6350: Die meisten größeren Ersparniskassen nehmen Gelder in verzinslicher Rechnung an, mit der Verpflichtung, das Geld erst nach Errichtung der Volljährigkeit dem Einleger herauszugeben. Wenn Sie mit dem Vorsteher der nächsten solchen Kasse sprechen, werden Sie ganz leicht zu Schlag kommen. Sehen Sie darauf, daß es eine wirklich solide, gut geleitete Kasse ist. Fr. M. in B.

Auf Frage 6351: Ein sprossendes Talent soll man ermutigen. Trotzdem ist es natürlich unklug, Kinder allzusehr zu loben, und am thörichtesten ist es, wenn

man ihnen dadurch die Lust nimmt zu wirklich nützlichen, praktischen Arbeiten. Fr. M. in B.

Auf Frage 6351: Erfahrene bedauern den Vater um seiner Kurzsichtigkeit willen, die dazu angethan ist, des Kindes ganze Zukunft zu ruinieren. Segenswünsche sind es ganz gewiß nicht, die ihm später von dem reif und einsichtig gewordenen Mädchen entgegengebracht werden. Eine erfahrene Mutter.

Jung Frühling.

Im Lockenhaare den Veilchenkranz,
Von Drosseln und Lerchen umsungen,
So kommt durch den goldenen Sonnenglanz
Jung Frühling ins Thal gesprungen.

Er klettert die turmhohen Birken hinan
Und ziert sie mit wachsbraunen Räupchen,
Dann putzt er den frostroten Weidenstrauch an
Und schmückt ihn mit silbernen Häubchen.

Um Hecken und Büsche streut er galant
Windröschen und Primel und Sterne
Und hängt an des Baches grünleuchtenden Rand
Die goldgelbe Schmirgellaterne.

Sogar an dem Garten des Nachbars vorbei
Springt Frühling in hellem Frohlocken,
Wirft über den Zaun seine blühende Streu
Von Crocus und schneeweißen Glocken.

Und kichert ins offene Fenster hinein:
Herr Nachbar, gut' Morgen! Gut' Morgen!
Gebt acht auf das Herz eures Gretelein,
Es hält ein Massliebchen verborgen! Otto Promber.

Feuilleton.

Eine verirrte Seele.

22] Roman von E. L. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

„Es geht ihr jetzt zu gut," dachte Mary, als sie aufstand, um nach Hause zu gehen. „Meine Zeit ist noch nicht gekommen. Sie kann krank werden — sie oder das Kind —, wer weiß? Wenn ich dann zu ihr könnte — im Unglück würde ihr Herz weicher und leichter zu rühren sein. Ich will nicht glauben, daß Zilla keine Seele hat; Steffen wollte es auch nicht zugeben. Eines Tages wird sie erwachen. Sie ist so sicher und hart geworden, weil ihr alles Böse gelungen ist; aber Gott wird sie schon zu sich zu ziehen wissen. Ich muß noch warten."

Mit milderen Gedanken und ruhigerem Herzen wanderte Mary nun langsam heimwärts durch die langen Schatten, die die sinkende Sonne über ihren Pfad warf.

XVIII.

Ein neuer Freier.

Seit des Vaters Tode vor vier Jahren lebte Mary Clover und ihre Mutter in einem kleinen Häuschen, das eine Achtelmeile von ihrem alten Heim entfernt war. Lord Netherby hatte letzteres nach Mr. Clovers Tode einem neuen Pächter übergeben, für die ehemalige, geschätzte Erzieherin seiner Kinder aber ein unbewohntes Häuschen sauber und nett in stand setzen lassen. Den Garten davor hatte er vergrößert und die kleine Besitzung Mrs. Clover mietsfrei auf Lebenszeit überlassen; nach deren Tode sollte sie auf Mary übergehen.

Mary hatte der Mutter im Haushalt treu geholfen und war nach des Vaters Tode der an Körper und Geist Gebrochenen völlig unentbehrlich geworden.

So lebten die beiden Frauen friedlich in dem strohgedeckten Häuschen. Mary wirtschaftete und kochte und pflanzte und säte, pflegte ihre Mutter und schaffte von früh bis spät.

„Was mir noch immer leid thut, Mary," sagte manchmal Mrs. Clover zu ihr, „ist, daß Deine feine Erziehung, auf die Dein Vater immer so stolz war — daß Deine Gelehrsamkeit so fortgeworfen ist."

„Sie ist nicht fortgeworfen, Mutter," antwortete dann Mary heiter; „die Bücher gerade haben mich gelehrt, zu meinem alten Leben zurückzukehren und zufrieden darin zu sein. Die Bücher lehren mich überhaupt so viel, wie Du Dir gar nicht denken kannst. Außerdem sind sie mein größtes Vergnügen. Was sollte ich ohne sie in den langen Abenden anfangen?"

„Es ist doch aber für ein so kluges, gebildetes Mädchen traurig, zu scheuern, zu kochen, zu arbeiten wie jedes andere Mädchen, das kaum lesen und schreiben kann."

„Ach, Herzensmutter, die Arbeit thut nicht weh!" antwortete Mary mit vollem Blick.

„Aber, wie ich Dir immer gesagt habe, mein Töchterchen, die Zeit tröstet, und Dich hat sie auch schon getröstet."

Aber die Zeit hatte Mary wohl nicht so getröstet, wie die Mutter in ihrer Liebe es wünschte und hoffte. Auf wunderbare Weise lindert die Zeit manchen Schmerz — besonders den Schmerz um Verstorbene. Wenn wir wissen, daß jede Wiedervereinigung diesseits des Grabes eine Unmöglichkeit ist, so wird es für uns ein Gebot der Notwendigkeit, uns in stiller Resignation dem Willen Gottes zu fügen.

Mit Mary war es anders. In ihrem Herzen gab es weder Ruhe noch Frieden. Hoffnung, Erwartung, Sehnsucht und Furcht hielten sie in ewiger Erregung. Die Geschichte konnte noch nicht ihr Ende erreicht haben — heute oder morgen mußte eine Fortsetzung folgen.

War Steffen noch am Leben, so mußte man wieder von ihm hören — sei es Gutes oder Schlimmes. Täglich konnte er wiederkehren, die Wahrheit ans Licht kommen, die Ehre seines Namens wieder hergestellt werden. Gott konnte nicht dulden, daß dies große Unrecht für immer triumphierte — so tröstete Mary sich immer wieder. Wo konnte da für Mary ein Vergessen der Vergangenheit sein? Ihre eigene Rolle in Steffens Leben war ausgespielt — das wußte sie, darin hatte sie sich ergeben. Sie weinte nicht um ihren verlorenen Geliebten, sie weinte um sein zerstörtes, glückloses Leben.

Die lange, gramvolle Zeit war nicht spurlos an ihr vorübergegangen. Aus ihren Augen und von ihren Lippen war das Lächeln verschwunden; Linien fingen an, sich in ihr Antlitz zu graben; die Wangen hatten ihre Rundung und blühende Farbe verloren. Aber das schmale, blasse Gesichtchen mit seinem Schmerzenszug hatte einen eigenen Reiz und besaß eine Schönheit, die in den glücklichen Tagen ihrer sorglosen und leichtherzigen Jugendzeit dort nicht zu finden gewesen war — die Schönheit eines geläuterten Herzens, eines veredelten und erhebenden Schmerzes, einer geduldigen Ergebung in ihr Schicksal.

Von einem Wesen wie Zilla konnte diese Schönheit nicht verstanden und gewürdigt werden, aber es gab auch solche, die Mary dafür um so mehr liebten und verehrten. Zu ihnen gehörte Mr. Lorrimer, der sich in jedem Falle an sie wandte, wo er in seiner Pfarre die Gegenwart und Kraft einer Frau zu einem Werk der Liebe und Barmherzigkeit brauchte.

Und es gab noch einen, in dessen Augen Mary Clover schöner und lieblicher als jedes andere Mädchen in Kramer Forst war, so blühend und jung auch dieses sein mochte.

Andreas Skelling hatte nach Joseph Clovers Tode die Pachtung von Brackmoor übernommen. Er war ein Witwer ohne Kinder und daher ein Gegenstand des lebhaftesten Interesses für die heiratsfähigen Mädchen von Kramer Forst, zumal er erst vierzig Jahre alt war.

Er fühlte, daß seinem Hause eine tüchtige und verständige Frau fehlte, und daher sah er sich bald nach seiner Uebernahme von Brackmoor nach einem klugen, jungen Wesen um, das seiner Wirtschaft vorzustehen verstand, das er lieben und achten konnte und das ihm eine nützliche und angenehme Gefährtin sein würde. Von diesem praktischen Standpunkte aus hatte er auch seine verstorbene Frau gesucht und geheiratet.

Zum Unglück für die Aussichten verschiedener junger Schönheiten, die die gewünschten Bedingungen vollauf erfüllten und sich glücklich geschätzt hätten, ihre Dienste einem so stattlichen Manne zu widmen, unterlag Andreas Skelling sehr bald dem Zauber Mary Clovers. Da er ein Fremder in dieser Gegend war, kannte er nicht Marys Vergangenheit, aber die Nachbarn trugen Sorge, daß er sie bald und natürlich in ihrer eigenen Auffassung erfuhr.

Andreas hörte die verschiedenen Berichte schweigend an und ergänzte die Einzelheiten der Geschichte aus eigener Beobachtung; denn er lernte Mary Clover bald kennen, und ihr Bild prägte sich tiefer in das Herz. Der Tag, an dem er sie zum erstenmal gesehen, war ihm unvergeßlich. Bald nach seiner Ankunft in Brackmoor war er zu Mrs. Clover gegangen, um sich ihr als Nachbar vorzustellen. Als er sich dem niedrigen Häuschen näherte, das mit seiner kleinen Veranda, den Rosenbüschen zu beiden Seiten, den blühenden Stockrosen und spanischen Wicken im Gärtchen einen sehr freundlichen Eindruck machte, stand Mary in die niedrige Gartenthür gelehnt und sah in die untergehende Sonne. Ihre Hände waren leicht ineinander verschlungen; der goldige Glanz der Sonne spielte auf ihrem braunen Haar und ihrem Antlitz. Mr. Skelling sah den Leidenszug auf ihrem Gesichte und den traurigen, in unendliche Ferne gerichteten Blick — ein Blick, wie ihn Menschen haben, die mit allen Fibern ihres Wesens geliebt und gelitten haben.

Als Mr. Skelling näher trat und sich ihr vorstellte, schreckte Mary aus ihrer Träumerei auf und lächelte ihm ein freundliches Willkommen entgegen — es schien ihm das süßeste, lieblichste Lächeln auf der Welt. „In dem Herzen dieses Mädchens können nur Güte und Milde wohnen," dachte er, als er ihr in das Haus folgte; „glücklich der Mann, der im stande ist, den Gram aus dem süßen Antlitz zu bannen und das Lächeln in die holden Augen zurückzuzaubern."

Noch während dieses ersten Besuches hatte Andreas sein Herz unwiderruflich an Mary Clover verloren. Seit mehreren Jahren liebte er sie nun schon geduldig und beharrlich; doch hatte er es nicht gewagt, ihr seine Liebe zu gestehen. Aber als er ihr eines Tages auf ihrem Lieblingswege am Brackmoorteich begegnete und sie so lieblich und gut aussah und ihn so freundlich anlächelte, verlor er den Kopf und verriet ihr sein Geheimnis, ehe er wußte, was er that.

Schmerz und Bestürzung malte sich auf Marys Gesicht.

„O, das thut mir leid, Mr. Skelling — sehr, sehr leid."

„O, sprechen Sie nicht so, Mary, ich wollte Sie nicht betrüben. Ich verlange für den Augenblick nichts als ein wenig Hoffnung — erlauben Sie mir zu hoffen, Mary?"

Vielleicht hätte sie sich ihm freundlicher gezeigt, wenn dieser Ort sie nicht so sehr an Steffen erinnert hätte. Hier war er mit ihr gegangen, hier hatte er die ersten Liebesworte mit ihr gesprochen, von hier hatte er nach dem letzten Abschied seine Blicke auf das Licht in ihrem Fenster gerichtet! Wie konnte Mary hier auf die Liebesworte einer anderen Stimme lauschen!

„Ich kann Ihnen keine Hoffnung geben — nie — nie!" antwortete sie verwirrt. „Sie wissen vielleicht nicht, was ich erlebt habe, Mr. Skelling?"

„O ja, ich weiß, welches Unglück Sie erlitten haben. Aber das ist so lange her, Mary — so lange!"

„Lange!" wiederholte sie mit schmerzlichem Lächeln, „mir scheint es nicht lange. Es ist mir immer vor Augen, immer hier — hier im Herzen!" rief sie voller Verzweiflung.

„Werden Sie es nie verwinden?" fragte er traurig, nie wieder glücklich sein?"

„Ich weiß es nicht," erwiderte sie einfach. „Meinen Sie, ob ich je Steffen Hardy vergessen werde? Ich kann mir nicht denken, daß es möglich ist — ehe die Nebel des Todes alles Erinnern auslöschen — aber — ich bin nicht unglücklich, Mr. Skelling. Ich habe meine Mutter und liebe, alte Freunde, die ich mein Leben lang gekannt habe und Sie, dessen Freundschaft mir sehr wert ist."

„Ich möchte nicht nur Ihr Freund sein, Mary; ich bitte um Ihre Liebe."

„Die kann ich Ihnen nicht geben, Mr. Skelling."

„Lassen Sie mich darum ringen; werden Sie mein Weib! Ich will Sie auf meinen Händen tragen, Mary," schloß er demütig.

„Ich kann Sie nicht heiraten, denn mein ganzes Herz gehört Steffen Hardy."

„Er ist aber verheiratet!" beharrte Andreas ungeduldig.

Mary schwieg. Andreas sah in dem matten Neigen ihres Kopfes, daß seine Worte sie traurig berührt hatten.

„Ach, vergeben Sie mir, Mary, die grausamen Worte! Ich liebe Sie so sehr und möchte Sie besitzen." Er erfaßte ihre Hand und hielt sie fest. „Sie sind die beste Frau auf Erden; ich ehre Ihr Denken und Handeln, obgleich ich glaube, daß Sie irren — aber Sie sind gut."

„Ich bin nicht gut, ich bin nur treu."

„So will auch ich treu sein," antwortete er. „Ich werde keine andere Frau heiraten, sondern hoffen und warten — und sei es jahrelang."

Mary versuchte vergebens, seinen Entschluß zu erschüttern, er blieb ihm treu. Beinahe täglich wanderte er Winter und Sommer nach beendeter Tagesarbeit zu Mrs. Clovers Häuschen hinüber, saß im Winter in der Kaminecke, im Sommer im Gärtchen, rauchte seine Pfeife, plauderte mit der Witwe und erfreute sich an Marys Anblick. Die beiden Frauen gewöhnten sich mit der Zeit so sehr an seine Gegenwart, daß sie auf sein Kommen warteten und ihn schmerzlich vermißten, wenn er zufällig einmal zur gewohnten Stunde nicht erschien. Von Zeit zu Zeit faßte er sich ein Herz und fragte Mary, ob sie jetzt anders dächte, erhielt aber stets die gleiche Antwort:

„Nein, ich denke nicht anders, geben Sie es auf."

Mrs. Clover redete Mary oft zu, Andreas zu erhören.

„Was soll aus Dir werden, Kind, wenn ich nicht mehr da bin und Du allein in der Welt stehst! Der Mann ist brav und liebt Dich treu und innig, warum willst Du ihn nicht erhören. Was nützt es, Dich immer um den armen Steffen zu grämen, der vielleicht tot ist. Willst Du dein ganzes Leben wegen eines Mannes vertrauern, den Du doch nicht heiraten könntest, selbst wenn er zurückkäme? Thu's um meinetwillen, Mary; gewöhne Dich an den Gedanken, Andreas zu heiraten. Es würde mich sehr glücklich machen, mein Herzenskind."

(Fortsetzung folgt.)

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Träume der Sehnsucht.

Wer der Meine wohl wird werden?
Ob mein Aug' ihn wohl schon sah?
Wo er wandeln mag auf Erden,
Ist er ferne oder nah?

Saget mir's, ihr klugen Sterne,
Die herauf am Himmel ziehn!
Sehnsucht wandert in die Ferne,
Und sie weiß es nicht, wohin?

Liebesarme stehen offen,
Ach, wen sollen sie empfahn?
Lippen, die auf Küsse hoffen,
Ach, wer wird zum Kusse nahn?

Freudig Bangen, bange Freude!
Ungewisser, finde mich!
Leid in Lust und Lust im Leide!
Künftiger, ich liebe dich!

Th. F.

Briefkasten der Redaktion.

Bekümmerte Mutter in B. So sehr eine Wohnung in oberem Stockwerk sonst gesundheitlich vorzuziehen ist, so muß Ihnen der Rat gegeben werden, künftig eine Parterre- oder Hochparterre-Wohnung zu wählen. Das unbedachte, meistenteils stürmische Gebahren der Kinder gibt Anlaß zu hunderterlei Anständen und Aergernissen, von deren Möglichkeit man oft keine Ahnung hat. Das wilde Herumtollen im Hause, das Jagen treppauf und treppab und von einem Zimmer in das andere sollte den Kindern auch im eigenen Haus nicht nachgesehen werden. Springen und Tollen mögen die Kinder im Freien, und sind sie einmal draußen, so sollen sie wissen, daß sie eine Zeit lang draußen zu bleiben haben und daß es nicht gestattet wird, beständig aus- und einzurennen, die Thüren zuzuschlagen und Skandal zu machen. Die Kinder müssen es recht zeitig lernen, gegebene Verhältnisse zu berücksichtigen und andern nicht zum Aergernis zu werden. — Wenn die Kinder übrigens von früh an konsequent an strikten Gehorsam gewöhnt werden in denjenigen Dingen, die unbedingt verboten oder geboten werden müssen, so ist es gar nicht schwer, sie auf der richtigen Linie zu behalten. Willkürlich und nach Laune behandelte Kinder sind immer bereit, über die Stränge zu schlagen und durch Ungezogenheiten unausstehlich zu werden. Wenn sie aber gar keine Bewegungsfreiheit haben und dem natürlichen Bedürfnis nach innerer und äußerer Bethätigung nicht entsprechen können vor lauter Einengung und Zwang, so verlieren sie im ersten Moment der Freiheit alle Selbstbeherrschung und können ihrem Drang kaum genug thun; sie machen es in ihrem natürlichen Trieb wie das Rind, das den Winter über im Stall angebunden, im Frühjahr ins junge Grün auf die Weide gelassen wird: es macht die tollsten und ungeheuerlichsten Luftsprünge und denkt gar nicht daran, sich Nahrung zuzuführen, ehe und bevor es seinem so lange gefesselten Bewegungs- und Freiheitstrieb den ersten Tribut bezahlt hat. Später, wenn das Tier seiner Freiheit sich täglich erfreut, bewegt es sich und genießt es dieselbe in seiner natürlichen Art. Genau so ist es mit den Kindern. — Die Gefährde der Parterrewohnung heben Sie auf, indem Sie den Boden des Kinderzimmers mit Korklinoleum belegen; das hält trocken, warm, staubfrei und ist außerordentlich schalldämpfend. Korklinoleum kann trocken oder feucht angenommen werden. Sie müssen bei der Wahl der Wohnung nur darauf sehen, daß sie nicht feucht, gut zu lüften, sonnig und frei gelegen ist, daß die Abwasserleitung und der Abort in tadellosem Stande sich befinden. Wenn Ihnen auf diesem Gebiete die Erfahrung mangelt, so lassen Sie die Prüfung durch einen Sachverständigen besorgen.

Abgerissene Gedanken.

Im letzten Grunde ist ja doch alles, was wir kurzsichtigen Sterblichen Wirklichkeit nennen, nur Einbildung — wahrhaft wirklich ist nur das Ideal, das alles scheinbar Wirkliche und irdisch Vergängliche ewig strahlend überdauert.

* * *

Die Bekanntschaft mit idealen, wahrhaft biederen Menschen ist eigentlich doch der einzig wahre Reichtum, den wir für uns selber und für unsere Angehörigen erwerben können.

Die Gesellschaft zur Herstellung alkoholfreier Weine Bern in Meilen ist an der „Ausstellung der Hausfrau in Wien" mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Es waren weiße und rote Traubenweine, Obstweine und Champagner ausgestellt. [1853

Kräftigungsmittel.

Herr **Dr. Friedlaender** in **Skole** (Galizien) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen habe ich zahlreiche Versuche angestellt und kann mit gutem Gewissen bestätigen, daß kein einziges als Tonikum angewendetes Arzneimittel sich so gut und sicher bewährt hat, wie Ihr Präparat. **Ich kenne kein Arzneimittel, das z. B. bei Kindern mit blutarmen Zuständen, mit Rhachitis und überhaupt bei in ihrer physischen Entwicklung zurückgebliebenen Kindern so wohlthuend und kräftigend wirkt, wie Hommel's Hämatogen.** Ebenso vorteilhaft wirkt es bei jungen Mädchen in den Jahren der Entwicklung, um der so gefürchteten Bleichsucht vorzubeugen." Depots in allen Apotheken. [962

Ein berühmter Gelehrter schrieb letzthin an sein Mündel: „Als Gelehrter und als Vormund empfehle ich Ihnen, keinerlei Schminke zu verwenden; **gebrauchen Sie** jeden Morgen ein wenig **Crème Simon,** und auf diese Weise konservieren Sie Ihre Haut gegen jeden schädlichen Einfluss." **J. Simon, Paris.** (H 9260 X) [1440

Zur gefl. Beachtung.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Es sollen keine Originalzeugnisse eingesandt werden, nur Kopien. Photographien werden am besten in Visitformat beigelegt.

Infolge Eingehens des Geschäftes (ganz feine Privatpension) suche ich für meine langjährige treue Gehülfin und Begründerin des Geschäftsrenommés, eine zusagende Position. Die Betreffende ist eine ausgezeichnete Köchin, die es versteht, mit bescheidenen Mitteln einen vorzüglichen und reichlichen Tisch zu führen, und ist sich gewöhnt, durchaus selbständig zu arbeiten. Ihr unterstand der wirtschaftliche Betrieb zu einem bestimmten Salär, und sie engagierte und bezahlte die nötige Hülfe, währenddem ich die Rechnungsführung und Korrespondenz besorgte und die geselligen Pflichten übernahm. Etwas dem ähnliches suche ich nun für meine treue Gehülfin. Sichere, geordnete Verhältnisse und ein gemütliches Zusammenwirken ist Bedingung. Offerten unter Chiffre A 1854 P befördert die Expedition. [1854

Eine assujettie fände sofort Stelle, wo sie noch französisch lernen könnte. Gute Behandlung ist zugesichert, bei:
***Elise Jost,** Schneiderin*
1846] *Neuveville.*

Zwei Fräulein aus sehr gutem Hause und von bester Schulbildung, Schwestern, suchen Verhältnisse halber Stellung als Gesellschafterin oder auch zu Kindern, zu deren Beaufsichtigung und Unterstützung bei den Schulaufgaben. Die Fräulein sind auch im stande, unter Beihülfe einer Magd für die groben Arbeiten einen Haushalt zu führen und können beide etwas schneidern und weissnähen. Bedingung Familienanschluss und liebevolle Behandlung. Gerne würden Stellen in der französischen Schweiz oder im südlichen Frankreich angenommen, wo Gelegenheit wäre, sich in der Sprache auszubilden. Gefl. Offerten unter Chiffre 1834 befördert die Exped. [1834

*Eine gebildete, brave Tochter, deutsch und französisch gleich gut sprechend, sucht Stelle als **Kinderfräulein** oder Gesellschafterin. Offerten unter Chiffre 1852 befördert die Expedition.* 1852

Das Ideal der Säuglingsnahrung ist die Muttermilch; wo diese fehlt, empfiehlt sich die sterilisierte Berner Alpen-Milch als bewährteste, zuverlässigste

Kinder-Milch

Diese keimfreie Naturmilch verhütet Verdauungsstörungen. Sie sichert dem Kinde eine kräftige Konstitution und verleiht ihm blühendes Aussehen.

Depots: In Apotheken. [1608

Vals

(Graub. Schweiz)

Bad- und Luftkurort 1247 M. ü. M.

Kurhotel und Badanstalt der Therme in Vals

mit 40 Balkonzimmern, 60 Betten, in sonniger, staubfreier und ruhiger Lage. **Kurmittel: 1. Die eisenhaltige gypsr. Thermalquelle von 28° C.,** erprobt namentlich bei **chron. Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane, Blutarmut u. Skrofulose, Nervosität, Gelenk- und Muskel-Rheumatismus. 2. Das kräftige Hochalpenklima.** Kurarzt im Hause. Telegraph. Offen vom 15. Juni bis 1. Oktober. Prospekte durch die Direktion. (Zag Ch 90) [1799

Kurhaus-Pension

Schweibenalp

1130 Meter ü. M. **ob Giessbach** Brienzer See

neu erbaut, komfortabel eingerichtet, in prächtiger Alpenlandschaft. Herrliche, ozonreiche Luft, grosse Waldungen, prachtvolle Rundsicht. Zahlreiche, lohnende Spaziergänge und Ausflüge. Ausgangspunkt für hochinteressante Bergtouren. Pensionspreis von 5 Fr. an. Saison vom 15. Mai bis Ende September. Prospekte gratis. (1816 Y) [1823

Eigentümer: **Familie Schneider-Maerki, Interlaken.**

Die Anstalt „Philadelphia"

— in **HERISAU** —

in ländlicher, stiller Umgebung gelegen, empfiehlt sich zur Aufnahme von **epileptischen Kranken** beider Geschlechter in jedem Alter, sei es zu einer Erholungskur oder dauernder Versorgung unter christlicher Leitung bei angemessener Beschäftigung. Günstige Bedingungen. [1625

Achtungsvoll **J. Jetzler-Müller.**

Wasser- & Fangoheilanstalt

Stadelhoferplatz z. Adlerburg Zürich I.

***Fangokuren** mit glänzenden Erfolgen bei Gicht, Ischias, Rheumatismus, Neuralgie, Nerven- und Frauenkrankheiten.*
***Kohlensäure-Bäder** gegen Herzkrankheit, Nervosität, Schlaflosigkeit.*
*Gesamtes **Wasserheilverfahren,** Massage, Dampfbäder, Douchen aller Art.*
*Anstaltsärzte: **Dr. G. Custer,** Konsult. in der Anstalt täglich v. 9—10 Uhr.*
***Dr. E. Sommer,** Specialarzt für Hydrotherapie (Wasserbehandlung) und Massage: Montag, Mittwoch u. Freitag von 5—7 Uhr.*
*1319] **Die Direktion: J. Rohner.***

Eine gebildete Tochter gesetzten Alters, in selbständiger Führung eines guten Haushaltes durchaus bewandert, in jeder Handarbeit theoretisch und praktisch ausgebildet, mit dem Betrieb von grösseren und kleineren Anstalten vertraut, an Führung der Bücher, der Kasse und der Korrespondenz gewöhnt, sucht besonderer Verhältnisse halber eine neue Stellung als Verwalterin, als wirtschaftliche Leiterin einer guten Anstalt oder Sanatoriums oder als verantwortlicher Ersatz für die fehlende Hausfrau. Als selbstthätige Stütze eines Landarztes mit grosser Praxis hat die Suchende auch in diesem Fache Erfahrungen gesammelt und würde solche in einer ähnlichen Stellung gerne verwerten. Beste Zeugnisse und Referenzen. Der Eintritt könnte von Mitte Mai an nach Uebereinkunft geschehen. Gefl. Offerten sub Chiffre U 1824 befördert die Expedition. [1824

Gesucht:

eine Tochter aus guter Familie als Volontärin in ein kleines Hotel der Ostschweiz. Ganz familiäre Behandlung zugesichert; Offerten unter Chiffre 1841 befördert die Expedition. [1841

Alkohol-freie Weine
MEILEN

Französische Sprache.

In einer honetten Familie würde man eine junge Tochter annehmen, welche die französische Sprache und zugleich den Post- und Telegraphendienst gründlich zu erlernen wünscht. Pensionspreis 540 Fr. jährlich. Gefl. Offerten an: Frl. **J. Witwer,** poste et télégraphe, **Cornaux** près de Neuchâtel. [1842

Sanatogen

besteht aus Caseïn und einem Bestandteil der Nervensubstanz, der Glycerinphosphorsäure, und übt vermöge seiner Zusammensetzung einen ausgesprochenen Einfluss auf die Nerven aus.

Sanatogen erheitert das Gemüt

bringt Leidenden, Reconvalescenten, Schwächlichen bisher unerreichte Erfolge als natürliches Kräftigungsmittel.

Man verlange Broschüre!

Vertretung für die Schweiz: **E. Nadolny, Basel.**

1326]

Töchter-Institut „Flora"
Krontal, St. Gallen.

Moderne Sprachen, Musik, alle Fächer. **Specialunterricht** für **geistig** und **körperlich** zurückgebliebene Töchter. Beste Verpflegung und liebevollste Behandlung. Angenehmes Heim bei Besuch öffentlicher Lehranstalten. Mässiger Preis, Referenzen, Prospekte.

1630] **Frau M. Brühlmann-Heim.**

St. Gallen. [1745

Töchter-Pensionat

Frl. C. Keller, Burg-Vonwil.

Prospekte und Referenzen.

KRAMPFADERN

Allen mit Krampfadern und **offenen Beinen** Behafteten empfehlen wir

Müller's Kompressen

Die Flasche, für 1 Monat genügend, Fr. 3.65. Man wende sich an die **Theater-Apotheke** in **Genf.**

Nationelle Behandlung. Aerztlich begutachtet u. empfohlen. Sicherer Erfolg.

Depot in den größeren Apotheken des In- und Auslandes.

1542

Rausch Haarwasser

das beste Pflegemittel der Haare gegen Haarausfall, mangelhaften Haarwuchs und Schuppenbildung. Wo nicht erhältlich direkt durch [1827

J. W. Rausch, Emmishofen.

Billigste Bezugsquelle für

Spiegel und [1454 **Tableaux.**

Hochfeiner Barrockspiegel.

Grösse 54/44 Cm. **Preis Fr. 14.—**

Preisliste gratis.

A. Niederhäuser, Grenchen.

Viktoria-Lehrbuch der **Damen-Schneiderei** zum **Selbstunterricht** mit **Original-Zuschneide-Tableau**

Preis 1,50 Mk.

Ein wirklich **praktisches** Lehrbuch, das jedes junge Mädchen, jede Frau mit Leichtigkeit in die Geheimnisse der Damenschneiderei einführt und in den Stand setzt, vollständig selbstständig Garderobe **anzufertigen,** nicht — bloss zuzuschneiden. Gegen Einsendung von 1,60 Mk. oder unter Nachnahme direkt postfrei zu beziehen von

Ernst Naumann, Buchversand, Leipzig, Gerberstrasse 2/4

☞ Dieselbe Firma liefert: die 3 allerneuesten Rockschnitte der Saison für 1,60 Mk.; die 3 allerneuesten Blousen-Schnitte für 1,60 Mk. Angabe dieses Blattes erw

---

Probe-Exemplare

der „Schweizer Frauen-Zeitung" werden auf Verlangen gerne gratis u. franko zugesandt

---

Institut für junge Leute

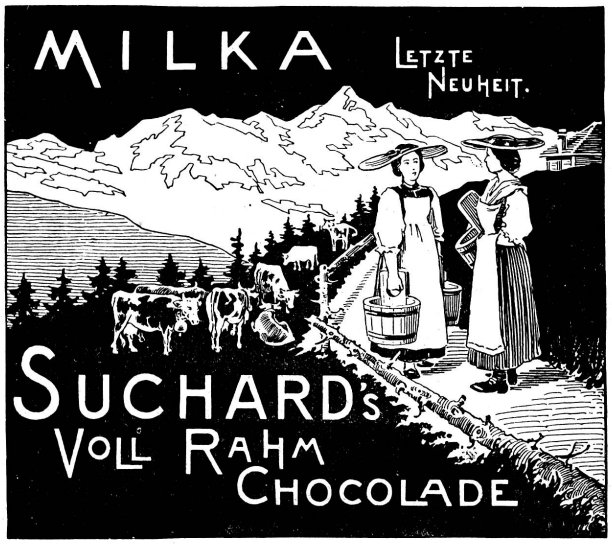
Clos-Rousseau, CRESSIER bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Sieben diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1450 ehemaligen Zöglingen. [1639

Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*



Grosse Auswahl in [1536

Phantasie-Schachteln *für* **Geschenke.**

Dr. Wanders Malzextrakte

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet: Bern 1865. 36jähriger Erfolg.

	Preis
Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdauliches Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut	Fr. 1.40
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel	„ 1.40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet	„ 2.—
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung	„ 1.40
Neu! Leberthran-Emulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentl. leicht verdaulich u. sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel	„ 2.—

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons.

Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [1417

Privatasyl „Scherbenhof", Weinfelden

nimmt leidende, alleinstehende und ältere Personen in liebevolle Pension und Pflege. Wunderschöne, stille Lage mitten in reizendem Garten. Bäder. Billige Pensionspreise. Tüchtiger Arzt in der Nähe. **Telephon.** Näheres durch die

1746) (H 1153 Z) **Verwaltung.**

F. HENNE
Schmiedg. 6 u. 10
St. Gallen

empfiehlt fortwährend **sämtl. frische Gemüse,** als: **Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien u. Kopfsalat, Randich u. Karotten, Kohl, Blau- u. Weisskraut, Kohlrabi etc. ferner alle Arten gedörrtes Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschied. Käse nebst allen Sorten frischem Obst.** [1780

Gute französische

Familien-Pension

für junge Herren

„La Pelouse"

Cormondrèche près Neuchâtel

gehalten von Herr **G. Gerster,** Turnlehrer.

Verschied. Unterrichtsstunden. Preis von 60 Fr. an per Monat. [1838

Walliser Spargeln

frisch, extra Qual., 2½ kg franco 3 Fr., 5 kg Fr. 5.80. — Ia Fr. 2.60 und 5.—. (H 2196 L) [1851

Fellay E., propr., Saxon.

Putze nur mit

GLOBUS-PUTZ-EXTRACT

Alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun. Akt.Ges.

Leipzig.

1772

Versand direkt an Private von

St. Galler Stickereien

in nur tadelloser Ware für **Frauen, Kinder-** und **Bettwäsche, Taschentücher** u. s. w. in reicher Auswahl und zu mässigen Preisen. — Man verlange die Musterkollektion von 1572

R. Mulisch, Broderie zur Flora, St. Gallen.

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [1609

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

1600 (H I J)

Kuranstalt Küssnacht a. Rigi.

Das ganze Jahr offen. Zu jeder Zeit Aufnahme chron. Kranker jeder Art, besonders Nervenstörungen, Gicht, Rheumatismus, Fettleibigkeit, chron. Katarrhe, Magen u. Darmstörungen, Blutarmut etc. (R 65 R) [1845
Prospekte durch die **Kurverwaltung.**

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
1587] **Ennenda.**

I. Zürcher Kochschule.

Persönlich geleitet von Frau Engelberger-Meyer

Zeltweg 5 ❁ **Zürich V** ❁ Zeltweg 5.

Der 138. Kurs beginnt am **20. Mai 1902** und umfasst die einfache, wie die feine Küche; der Unterricht wird auf praktische und leichtfasslichste Art erteilt. Prospekte gratis. (Schülerinnenzahl bis heute über 2000.)
Zugleich empfehle das von mir herausgegebene **Kochbuch,** in dritter, vermehrter und verbesserter Auflage, elegant gebunden, zum Preise von **8 Fr.**
1839] (OF 233) Hochachtungsvoll **Obige.**

Wasserheilanstalt (640 m) Sanatorium

Hausen a. A. bei Zürich. **Albisbrunn** Station Sihlbrugg

Mai-Oktober. Für Nervöse, Reconvalescenten, Ruhebedürftige, Blutarme, Herzkranke etc. Moderne Einrichtung für **Wasserkur, Beweg.-Therapie, Gymnast., Massage, Elektr. Lichtheilverfahren.** Grosse Ruhe in subalpiner Höhenlage. Prächt. Aussicht ins nahe Hochgebirge. **Gr. Park und Wald.** Terrainkur, diätet. Küche. Höfl. empfohlen. (OF 175)
1840] M. pr. E. & F. Paravicini, Dr. med.

Institut Martin für junge Leute Marin bei Neuchâtel.

Französisch und Handelsunterricht.

Prachtvolle Lage. Grossartige Aussicht auf den See und die Alpen. Moderne Einrichtung und Garten. Vollständige und schnellste Erlernung des Französischen und der übrigen modernen Sprachen. Mathematische und naturwissenschaftliche Fächer. Handelslehre. **Specielle Vorbereitung auf die Examen für den administrativen Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst.** Diplomierte Lehrer. Referenzen von zahlreichen früheren Schülern. Rationelle Körperpflege. Gymnastik. Football. Sorgfältige Erziehung
1520] (H 5992 N) **Der Direktor und Eigentümer: M. Martin, Professor.**

Bad Fideris.

Mineralwasser in frischer Füllung

in Kisten zu 30 halben Litern zu beziehen. Versandt durch das Haupt-Dépôt von Herrn **Apotheker Helbling in Rapperswil,** sowie durch die Mineralwasserhandlungen und Apotheken d. Schweiz. (R 53 R)
Fideris-Bad, im April 1902. [1831] *Die Bad-Direktion.*

Somatose ist ein Albumosenpräparat und enthält die Nährstoffe des Fleisches (Eiweiss und Salze). Regt in hohem Maasse den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt wenn in Originalpackung.
(H 3688 Q) [171

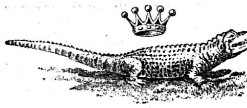
Albert'sche

Universal-Garten- u. Blumendünger

Reine Pflanzen-Nährsalze
nach Vorschrift von Prof. Dr. Wagner Darmstadt. 1 Gramm auf 1 Liter Wasser.
Unübertrefflich
zu haben: [1822
In Blechdosen mit Patentverschluss
1 Ko. Fr. 1.80 oder **5 Ko. 6 Fr.**
Kleine Probedosen à 80 Cts.
bei Droguisten, Handelsgärtnern, Samenhandlungen u. s. w.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an:
General-Agentur für die Westschweiz, einschliesslich die Kantone: Aargau, Basel, Bern und Solothurn:
Müller & Cie. in Zofingen.
General-Agentur für die Ostschweiz, einschliesslich die Kantone: Zug, Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden u. Tessin:
A. Rebmann in Winterthur.
☛ **Wiederverkäufer gesucht.** (Entsprechender Rabatt.)

O. WALTER-OBRECHT'S *Krokodilkamm* ist der Beste Horn-Frisierkamm.



1311] FABRIK-MARKE. Ueberall erhältlich.

3 Vorteile

sinds, die meinen Schuhwaren überall Eingang verschaffen:
Erstens, die gute Qualität;
Zweitens, die gute Passform;
Drittens, der billige Preis,
wie z. B.:

Arbeiterschuhe, starke, beschl. Nº 40/48 Fr. 6.—
Herrenbindschuhe, solide, beschlagen, Haken . . . . „ 40/47 „ 8.—
Herrenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön und solid gearbeitet . . „ 40/47 „ 8.50
Frauenschuhe, starke, beschl. „ 36/42 „ 5.50
Frauenbindschuhe, Sonntagsschuhe mit Spitzkappe, schön und solid gearbeitet . . „ 36/42 „ 6.50
Frauenbottinen, Elastique, für den Sonntag schön und solid gearbeitet . . . . . . „ 36/42 „ 6.80
Knaben- und Mädchenschuhe, solide . . . . „ 26/29 „ 3.50
Knaben- und Mädchenschuhe, solide . . . . „ 30/35 „ 4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in grösster Auswahl. Verlangen Sie das reichhaltige Preisverzeichnis mit den betr. Abbildungen. Zusendung gratis und franko.
Ungezählte Dankschreiben aus allen Kantonen der Schweiz, die jedem zur Verfügung stehen, sprechen sich anerkennend über die Zufriedenheit meiner Bedienung aus. — **Unreelle Waren, wie solche unter hochtönenden Namen ausgeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht. — Austausch sofort franko.**
(H 1600 Q) [1741
Rud. Hirt, Schuhwaren, Lenzburg.

Visit-, Gratulations- und Verlobungskarten
in jedem Genre liefert prompt
Buchdruckerei Merkur in St. Gallen.

Reine, frische **Nidelbutter** z. Einsied. liefert gut und billig [1855
Otto Amstad in Beckenried (Unterw.).
(„Otto" ist für die Adresse notwendig.)

Parketol

in der Schweiz gesetzlich geschützt, einziges Mittel für Parkettböden, das feuchtes Aufwischen gestattet, Glanz ohne Glätte gibt, jahrelang hält, Linoleum conserviert und auffrischt. Wichsen und Blochen fällt ganz fort, geruchlos und sofort trocken. Zeugnisse etc. auf Anfrage. Das Liter gelblich zu 4 Fr. und farblos zu Fr. 4.50 nur allein echt zu haben in **Zürich** bei **A. von Büren,** Linthescherplatz; **Zug** Vorstadt bei **Jac. Landtwing; Schaffhausen** und **Winterthur** b. **Gebr. Quidort,** od. d. die Fabrik v. **K. Braselmann, Höchst** a. M.
Parketol ist nicht zu verwechseln mit Nachahmungen, die unter ähnlich lautenden Namen angeboten werden. [1594

Muskelrheumatismus.

Auf Ihr wertes Schreiben teile Ihnen mit, dass ich durch Ihre briefl. Behandlung von meinem Leiden, **Muskelrheumatismus,** ganz geheilt worden bin, wofür ich meinen besten Dank ausspreche. Ich hätte Ihnen das schon früher mitteilen können, wollte aber zuerst Gewissheit haben, ob es von Dauer sei; was ich nun bejahen kann. Sollte sich aber früher oder später wieder etwas zeigen, so werde ich mich wieder an Sie wenden. Aus Dankbarkeit gestatte ich die Veröffentlichung meiner Heilung. Au, Rheintal, 11. März 1900. Jakob Keller, Sticker. Die Echtheit obiger Unterschrift des Herrn Jakob Keller von Au bezeugt: Au, 12. März 1900. Gemeindeamt Au, Kt. St. Gallen. Der Gemeindeammann: R. Thurnherr. Adresse: **Privatpoliklinik Glarus,** Kirchstr. 405, **Glarus.** [1699

Befrage den Arzt

nach der trefflichen Heilwirkung des

Lamscheider Stahlbrunnen

bei Blutarmut, Frauenkrankheiten, Magenbeschwerden, Nervenschwäche, nach schweren Wochenbetten, Operationen u. Blutverlust.
Erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken, sowie durch das General-Dépôt **E. Bürgin-Geitlinger in Aarau.** (H 967 Q) [1724

Amerik. Buchführung lehre gründlich durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprosp. [1459
H. Frisch, Bücherexp., **Zürich.**

Vor 3 Jahren nahm ich die Hülfe des Herrn Popp in Heide gegen ein **chronisches Magenleiden** in Anspruch. Ich kann hiemit bezeugen, daß ich vollständig geheilt worden bin und mich seither gesund und wohl fühle. Allen Magenkranken kann ich nur empfehlen, sich Buch und Fragebogen von Herrn J. J. F. Popp in Heide, Holstein, gratis kommen zu lassen. [1714
Kaspar Schlegel, Bauer, Grabs, Kt. St. Gallen.

Haushaltungsschule Château de Chapelles

b. Moudon.

Während des Sommers, vom 1. Mai bis 1. Oktober nur französischer Kurs, Piano. Vom 1. November bis 1. April Küche, Weissnähen, Konfektion, Wäsche und Glätten. Sehr komfortabel eingerichtetes Haus. Prospekte und Referenzen. (H 998 L) [1747
Mme Pache-Cornaz.

Man verlange ausdrücklich Originalaufmachung (b. Strangen Papiermanchett.) der Firma Lang & Cie. in Reiden.
(Z à 1513 g) [1758

Buchhaltung für Wirte, Bäcker, Metzger, Läden

aller Art, mit den nötigen Geschäftsbüchern und Anleitung 20 Fr. gegen Nachn. [1478
Boesch-Spalinger, Bücherexperte, Zürich.

J. Dörr Zürich Bahnhofstr. 77
vorm. Teilhaber der erl. Firma Jordan & Cie.
altbekanntes, renommiertes grösstes Special-**Loden**-Geschäft d. Schweiz
Herren-, Damen-Nouveautés
meterweise; Massarbeiten.
Fertige Loden-Artikel! [1742
Muster- u. Modebilder franco.

Kaiser-Borax

für Toilette u. Haushalt.

Specialität der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.

Der chemisch reine **„Kaiser-Borax"** ist das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, vortrefflich als antisept. **Heilmittel** in der **Krankenpflege**, dient zugleich im **Haushalt** für die verschiedensten **Reinigungszwecke** und ist vielfach bewährtes Hausmittel. Als **Waschpulver** verwendet, reinigt der **„Kaiser-Borax"** die Wäsche in unglaublich müheloser Weise und macht sie blendend weiss. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt, wenn in roten Cartons mit nebiger Schutzmarke und ausführlicher Anleitung. Niemals lose! Zu beziehen durch die **Droguerien, Apotheken und Colonialwarengeschäfte** in Cartons zu 15, 30 und 75 Cts. [1847

Gemütskranke

Zeugnisse u. Anerkennungsschreiben stehen bereitwilligst zur Einsicht

Herz-, Nieren-, Nerven-, Leber- u. Magenleiden, sowie **katarrh. Krankheiten, Bleichsucht und Rheumatismus, alle Hautkrankheiten** und **offene Schäden** werden sicher, schnell und dauernd geheilt durch meine Naturmedizinen (nur Naturmittel. [1795

Natur-Aerztin Frau Künzler

Nord, Walzenhausen, Kt. Appenzell (Schweiz).

Besuchzeit: Sonntag, Montag und Freitag.

Briefliche Behandlung u. Fragebogen beantworten.

NB. Halte auch berühm. Haarwuchs und Haarfärbemittel, welche schon viele Jahre mit grösster Zufriedenheit gebraucht wurden. Ebenfalls vorzügliches Mittel gegen dicken Hals.

Wohnhaus 5 Minuten von der Drahtseilbahn.

Sämtliche Damen- u. Kinderkonfektion

fertige **Kleider u. Oberjupes** für Erwachsene und Töchter, neueste **Kleiderstoffe, Flanelle, Wolldecken** etc. zu festen, billigen Preisen.

Bruppacher & Co.

Oberdorfstr. 27, neben Grossmünster.

Firmabestand seit 1840. Ehrendiplom 1894. [1782

Erlernung der Buchführung

durch briefliche und schriftliche Lectionen. **Alle Systeme. Garantierter Erfolg.** Man verlange Gratisprospekte. [1429

Boesch-Spalinger, Bücherexperte Zürich.

Etabliert seit 1888. **Stellenvermittlung.**

Unübertrefflich gegen **fettglänzende Haut, Sommersprossen** und **unreinen Teint.** [1804

Nur echt mit dem Namenszug

Bergmann

auf der Etikette.

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei

C. A. Geipel in Basel.

Prompte Ausführung der mir in Auftrag (H05Q) gegebenen Effekten. [1593

Damen-, Herren-, Knaben-

LODEN Zürich Jordan & Cie

Mittlere Bahnhofstrasse 60.

Meterweise. Muster franko. [1734

Maassanfertigung — tailor made.

Pension Dr. med. Fuchs, Küssnacht b. Zürich.

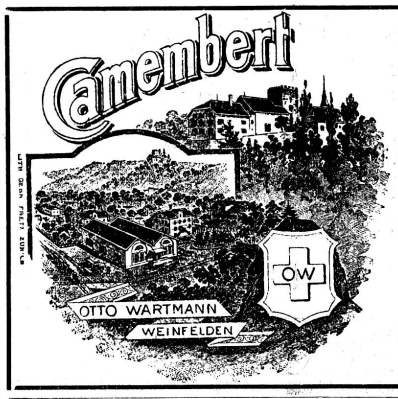
Nervenleidende, ruhige Gemütskranke, Pflegebedürftige, Reconvalescenten und Erholungsbedürftige finden familiäre Verpflegung. Ruhige Lage mit prächtiger Aussicht. — Telephon. (R 56 R) [1837

Fango-Heilanstalt Thun

empfiehlt sich zu erfolgreichen **Fangokuren** gegen **Rheumatismus** aller Art, **Gicht, Ischias, Ausschwitzungen** und **Verstauchungen, Frauenkrankheiten** u. s. w., sowie zur Anwendung von Dampf- und Heissluftbädern, Kohlensäure-, Fichten-, Schwefel-, Elektrischen und Winternitzschen Halbbädern etc. [1645

Telephon. **Prospekte gratis.**

Leitender Arzt: Herr **Dr. Bruhin.**



Diesen beliebten

Rahmkäse

versende ich zu 18 Cts. per Stück unter Postnachnahme in Kistchen von 40 Stück.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [1821

Otto Wartmann

Käsehandlung en gros

Weinfelden.

Nervin Herz'

feinste Fleischextraktwürze; ein Theelöffel gibt sofort eine **vorzügliche Bouillon;** die angenehmste, natürlichste Würze f. Suppen, Saucen, Gemüse, Salat, Fisch u. s. w.

fertige **Fleischbrühesuppen, Suppeneinlagen,** und **getrocknete Gemüse** von bekannter Vorzüglichkeit, sind den tüchtigen Hausfrauen bestens empfohlen. [1832

M. Herz, Präservenfabrik Lachen am Zürichsee

Nach wie vor steht der

Anker-Pain-Expeller

Seit 30 Jahren erprobt. Das Beste was es gibt.

oben an als bestes und **zuverlässigstes äusserliches Heilmittel** bei **Erkältungskrankheiten, Gicht, Rheuma, Kopf-, Zahn-, Hals-, Brustschmerzen, Influenza, Grippe, Seitenstechen, Quetschungen, Verstauchungen** u. s. w.

Der **echte Anker-Pain-Expeller** wird in unzähligen Familien stets vorrätig gehalten als vorbeugendes Mittel gegen ernstere Erkrankungen.

Nur echt mit Anker-Marke zu 1 Fr. und 2 Fr. die Flasche. [1816

— In nahezu sämtlichen Apotheken. —

Berner Bett- Tisch- Küchen- Handtuch- Hemden- Rein- u. Halb- Leinen

Nur garantiert **reellstes, dauerhaftestes** eigenes Fabrikat.

Jede Meterzahl. Muster franco. **Spec. Brautaussteuern** **Monogr.-Stickerei.** Billige Preise.

Müller & Co., Langenthal (Bern)

Leinenweberei mit elektrischem Betrieb und Handweberei [1531

Lieferanten der Eidgenossenschaft und vieler gr. Hotels und Anstalten.

Wizemann's feinste Palmbutter

garantiert reines Pflanzenfett, vom Kantonschemiker in St. Gallen als *gesundes Kochfett befunden,* selbst für schwache Magen leicht verdaulich, eignet sich *vorzüglich* zum *Kochen, Braten* und *Backen.* Infolge ihres hohen Fettgehaltes und billigen Preises ca. *50% Ersparnis* gegen andere Buttersorten.

Wo nicht am Platze erhältlich, liefert Büchsen zu brutto ca. 2½ Kg. zu Fr. 4.40, 4¾ Kg. zu 8 Fr. frei gegen Nachnahme, grössere Mengen billiger. [1571

R. Mulisch, Florastr. 14, **St. Gallen.** Hauptniederlage für die Schweiz.

Riesen-Nelken

(Special-Kultur) [1857

P. Pedrucci, Nelkenzüchter **Poschiavo** (Graubünden).

Preisliste zu Diensten.

Hausmanns

China-Wein

und [1858

China-Eisen-Wein

alte, bewährte Marken hervorragender Qualität, kräftigend, nervenstärkend, blutbildend.

Hämotrophin

und

Eisen-Hämotrophin

blutbildende Specialpräparate aus den Laboratorien der

Hecht-Apotheke

Schweizer. Medizinal- und Sanität.-Geschäft

St. Gallen.

H. SCHERRER

MÜNCHEN & ST. GALLEN

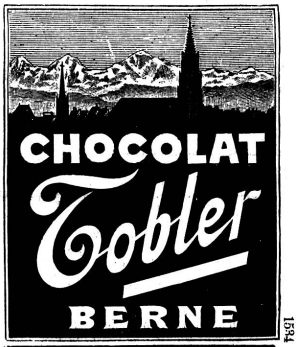
Illustr. Preisliste franco.

1585

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, **Zürich,** übermittelt frco. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (6. Auflage) über den

Haarausfall

und **frühzeitiges Ergrauen,** deren allgemeine Ursachen, Verhütung und **Heilung.** [1788



1594

SCHWEIZ. MILCH CHOCOLADE

CHOCOLAT CRÊMANT

Stottern.

Der von Ihnen im August 1901 von sehr schwerem Stottern geheilte Sohn des Dr. med. Wumb in Heltig spricht noch heute sehr gut und ist nicht der geringste Rückfall eingetreten. Plön, im März 1902. Prof. Dr. Arend, Oberlehrer. Neues, erprobtes Suggestionsverfahren. Heilung garant. **Sprachheilanstalt Laufenburg.** 1829